



Pressemitteilung

vom 22. Dezember 2023

„Was braucht man um Weihnachten zu feiern? Kerzen, Lieder, Menschen – und einen, der getrennte Welten verbindet“

Weihnachtsbotschaft des Nürnberger Stadtdekans Dr. Jürgen Körnlein

In seiner Ansprache in der **Ökumenischen Christvesper an Heiligabend um 17 Uhr in St. Sebald** spricht Stadtdekan Dr. Jürgen Körnlein, dass uns Gott in Jesus ein „bewährtes“ Mittel schenkt, um getrennter Welten zu verbinden: ein gemeinsames Kind. Jesus ist ein Kind der Erde und ein Sohn des Himmels. Mit dem Kind des Himmels und der Erde werden getrennte Welten verbunden – in Heiliger Nacht und auch später. Jesus verbindet Ausgestoßene und Insider, Beliebte und Unbeliebte, Unbeachtete und VIPs, Gesunde und Kranke, Gläubige und Religionslose. „Christ, der Retter ist da“, singen wir, weil seit dieser Nacht in Bethlehem getrennte Welten zusammenfinden. Ganz menschlich und doch himmlisch. Wundersam, göttlich, ewig, voller Friede.

Am **Weihnachtstag um 10 Uhr in der Lorenzkirche** führt der Stadtdekan in seiner Predigt aus, dass Weihnachten in der Welt stattfindet, in der wir täglich leben. Gott greift inmitten der Realität des Lebens ein, insbesondere in Zeiten von Gewalt, Flucht, Angst und Not. Gott kam als Retter in die Welt, um Menschen von Unterdrückung und Dunkelheit zu befreien. Wenn er eingreift, geschieht das nicht durch Gewalt. Ein Baby fordert alle, die mit ihm zu tun haben, gibt ihnen aber auch ganz viel Freude und Hoffnung auf die Zukunft. Wenn Gott als Baby kommt, ist er auch ganz verletzlich und fordert uns – wie jedes Baby - aus unseren gewohnten Abläufen heraus. So geschieht Weihnachten dann dort, wo sich Menschen erbarmen, sich kümmern, schützen und dem Unrecht widerstehen! Es gibt dazu an Weihnachten keine anderen Menschen. Aber es gibt Gott im Antlitz eines Menschen, in jedem Antlitz eines Menschen.



Nürnberg, den 22.12.2023
Seite 2

In seinem Segenswort **beim Adventssingen im Max-Morlock-Stadion am 22. Dezember** zusammen mit seinem katholischen Amtsbruder Andreas Lurz, geht Stadtdekan Dr. Jürgen Körnlein der Frage nach, was man zum Weihnachtsfest braucht? Ihre Antwort: Kerzen, Lieder, Menschen – und einen, der getrennte Welten verbindet!

- **Kerzen** verzehren sich und sind so ein wunderbares Symbol fürs Menschsein.
- **Lieder:** „Christ, der Retter ist da, singen wir, weil seit dieser Nacht in Bethelhem getrennte Welten zusammenfinden. Er hat in jedem und jeder die unendliche Würde gesehen, die Gott, sein Vater, einem jeden Menschen geschenkt hat – und hat auch denen die Hand hingestreckt, die Furchtbare angestellt hatten; er hat auch die nicht links liegen lassen, die sich unmöglich gemacht hatten. Er hat sich durch nichts und niemanden instrumentalisieren lassen, um einfach Mensch zu sein, der getrennte Welten verbindet.“
- **Menschen:** „In heiliger Nacht wurden getrennte Welten verbunden; und später hat Jesus immer wieder verbunden, was eigentlich getrennt war: Ausgestoßene und Insider; Beliebte und Unbeliebte; Unbeachtete und VIPs, Gesunde und Kranke; Fromme und Menschen ohne Religion.“
- **Einen, der getrennte Welten verbindet:** wir brauchen jemanden, der getrennte Welten verbindet. Ein „bewährtes“ Mittel ist ein gemeinsames Kind. Jesus ist ein Kind der Erde und ein Sohn des Himmels.

„Weihnachten ist bereits da, in den Kerzen, den Liedern, den Menschen und in Christus, der getrennte Welten verbindet!“, so Stadtdekan Dr. Körnlein.

Beim **Abschluss des Christkindlesmarktes am 24. Dezember um 12 Uhr** sagt Dr. Körnlein: „Einmal neben dem Christkind stehen! Diesen Glanz ganz in sich aufsaugen, das ist schon etwas. Einmal neben dem Menschen leben; meinen Glanz dort verkörpern – auch in der größten Dunkelheit, das war die Mission des Christuskindes, das den Himmel verließ, um Mensch zu werden, um an unserer Seite zu stehen.“

Das Kind in der Krippe strahlt uns an, sein Glanz berührt uns; und der erwachsene Christus drückt es dann aus: „Ich stehe an deiner Seite. Ich teile deine frohen Stunden, dann wenn dir nach Springen und Tanzen zumute ist. Ich teile deine dunklen Stunden,



Nürnberg, den 22.12.2023
Seite 3

dann wenn alles in der jammert oder weint, wie angesichts des Überfalls der Ukraine oder Israels durch den Terror Hamas – und wenn ein Leben zerbricht, wie im Gazastreifen oder in einem Krankenhaus.“

Einmal und immer neben den Menschen stehen, dazu kam Jesus Christus auf die Erde. Mit seinem Geist uns anhauchen, unser Denken inspirieren und begleiten, das war und ist die Mission des Christus.

Immer und ewig an unserer Seite stehen, das ist sein Versprechen im Namen Gottes.